

# Zürichsee-Zeitung

**ZRZ**  
Zürcher Regionalzeitungen



Obersee

Sorglos Skifahren bis zum 14. Lebensjahr mit Skiern, Schuhen, Stöcken für die gesamte Zeit.

**für NUR 488.-**

**JET SPORT**

Zürcherstrasse 36, 8730 Uznach  
www.jet sport.ch, Tel. 055 285 15 45

kinder-ski-abo.ch

## Emotionale Reise

Das Vokalensemble Sangis führte die Zuhörenden von Furcht zu Erlösung. **SEITE 7**

## Zu wenig Vorlesungssäle

Erst vierjährig, herrscht im Bau der FHS St. Gallen bereits wieder Platznot. **SEITE 7**

## Lakers legen im Final wieder vor

Rapperswil-Jona reagiert mit einem 3:1-Heimsieg auf die 0:1-Niederlage in Olten. **SEITE 23**

# Pflegequalität ist in Hunderten Alterszentren gesunken

**GESUNDHEIT** Eine Recherche der «SonntagsZeitung» zeigt, dass in jedem fünften Schweizer Alters- und Pflegezentrum weniger qualifiziertes Personal arbeitet als noch im Jahr 2012. Dies, obwohl die Pflege oft intensiver geworden ist. Das gilt auch für 24 Heime im Kanton St. Gallen und 13 im Kanton Zürich.

Der Recherchedesk von Tamedia hat die Daten aller 1552 Alters- und Pflegeheime (APH) analysiert und mit Betreuern in der ganzen Schweiz gesprochen. Und es zeigt sich: In Hunderten von Heimen nimmt die Qualität in der Pflege und Betreuung alter Leute messbar ab, die Überforderung des Personals wegen Stress und unhaltbarer Arbeitsbedingungen ist allgegenwärtig. Sprich: Ein signifikanter Teil der Heime steckt in der Krise und die Schweiz steuert auf ein ernsthaftes Problem zu, denn bis ins Jahr 2045 werden zehn Prozent der Bevölkerung über 80 Jahre alt sein. Das sind doppelt so viele wie heute.

Die Lage wird noch verschärft, weil alte Menschen heute vermehrt erst dann ins Heim gehen, wenn sie stark pflegebedürftig sind. Das heisst: Es bräuhete immer mehr gut ausgebildetes Personal, um die Bedürfnisse dieser schwachen, oft auch mental angeschlagenen Menschen zu verstehen.

### Hilfskräfte statt Diplomierete

Viele Schweizer Altersheime tragen dem Rechnung. Sie stellen mehr diplomierte und zertifizierte Pflegenden ein – oder halten den Personalbestand zumindest konstant. Doch in 299 Heimen findet eine entgegengesetzte Entwicklung statt. Die sogenannten Samed-Daten des Bundesamtes für Gesundheit der Jahre 2012 bis 2016 zeigen bei fast 20 Prozent der 1552 Heime einen Rückgang beim qualifizierten Personal. Sie haben den gesamten Personaletat reduziert oder gut ausgebil-

dete Angestellte durch Hilfskräfte ersetzt. Im Kanton Bern betrifft es 72 Heime, im Kanton St. Gallen 24, in Zürich 13. Im Linthgebiet weisen sieben Heime eine gesunkene Qualität beim Fachpersonal aus, im Bezirk Horgen sind es zwei. Keine negativen

Veränderungen gab es im Bezirk Meilen. Der Abbau ist zum Teil massiv. Über 100 Alterszentren reduzierten laut Selbstdeklaration in den betreffenden Jahren den Anteil an qualifiziertem Personal pro Heimplatz um 20 bis zu 50 Prozent, die allermeisten ohne dass sich die Pflegeintensität ihrer Bewohner markant verändert hätte – die Betagten also weniger Pflege gebraucht hätten.

Weniger qualifiziertes Personal, dafür mehr Hilfskräfte: Die-

se Formel mag sich auf die Finanzen der betroffenen Alterszentren positiv auswirken, für Bewohner und Betreuer kann der Preis hingegen hoch sein. Wohin man geht – im Gespräch mit Pflegerinnen und Betreuern fällt immer wieder dasselbe Wort: Irrsinn. Statt Menschen zu betreuen, wie sie sich das bei der Berufswahl vorgestellt haben, rennen sie Altersheimgänge rauf und runter, nehmen innert Stunden allein 10 bis 15 Menschen auf. Sie

behandeln Wunden, verteilen Medikamente, schieben Essen in müde Münder, helfen in den Rollstuhl – und das alles im Eiltempo.

In den Kantonen Zürich und St. Gallen ist die Lage weniger dramatisch. Dennoch gibt es auch dort Heime, die bei der Pflegequalität abgebaut haben. Andere haben sie verbessert. Die ZSZ hat mit Heimen beider Kategorien gesprochen. *Catherine Boss / Pascal Jäggi* **SEITEN 2 + 3**



Oft fehlt die Zeit, um ältere Menschen zu betreuen. Pflegerinnen in Alterszentren nennen die Situation gar «Irrsinn».

Symbolfoto: Raphael Moser

## 8000 Versorgte melden sich

**BERN** Ihre Eltern waren mit der Erziehung der zwei Kinder überfordert. Für Mili Kusano begann eine Odyssee zwischen Mutter, Vater, Pflegefamilie und Psychiatrie. Die 62-jährige Bernerin ist eine von über 8000 Personen, die sich beim Bundesamt für Justiz gemeldet haben. Als ehemalige administrativ Versorgte hat sie Anspruch auf 25 000 Franken Solidaritätsbeitrag. **bl SEITE 17**

## Abdel Fattah al-Sisi bleibt starker Mann in Ägypten

**KAIRO** Abdel Fattah al-Sisi wird weiterhin Ägyptens Geschehen leiten. Laut dem am Montag bekannt gegebenen offiziellen Ergebnis der Präsidentenwahl erhielt der 63-Jährige 97 Prozent der Stimmen. Beobachter erstaunt sein klarer Erfolg wenig, hatte doch mit dem weitgehend unbekanntem Moussa Mostafa lediglich ein weiterer Bewerber für das Amt kandidiert. Alle übrigen

hatten sich vorher zurückgezogen und über Repressionen geklagt. Sisi putschte sich 2013 nach anhaltenden Massenprotesten an die Macht. Doch die drängenden Herausforderungen vermochte er bislang nicht zu lösen: den Mangel an Arbeitsplätzen und den immer grösser werden den Teil der Bevölkerung, die in Armut lebt. Die Gebildeten verlassen das Land. **red SEITE 19**

## Gesetz zu Jugendheimen kommt erst 2021

**ZÜRICH** Nächstes Kapitel im Streit zwischen Kanton und Gemeinden um die Kosten für Kinder- und Jugendheime: Die Finanzierung wird in einem Gesetz neu geregelt. Der Kanton plant nun, diese neue Regelung erst 2021 in Kraft zu setzen, nicht schon 2019, wie von den Gemeinden erhofft. Die Gemeinden müssen bis dahin 73 Prozent der Heimkosten übernehmen, da-

nach nur noch 60 Prozent. Die Differenz entspricht rund 26 Millionen Franken. GLP-Kantonsrat Christoph Ziegler kritisiert die «Verzögerungstaktik» des Kantons: «Ich komme mir verschaukelt vor.» Der Kanton weist hingegen darauf hin, dass er vor einer Inkraftsetzung mit über 300 Trägerschaften neue Leistungsvereinbarungen abschliessen muss. **tsc/bä SEITE 15**

## WTL eröffnet Veloladen

**RAPPERSWIL-JONA** Das Werk- und Technologiezentrum Linthgebiet (WTL) organisiert morgen einen Velomarkt und eröffnet parallel dazu einen neuen Laden an der Schachenstrasse. In diesem bietet das sozialwirtschaftliche Unternehmen restaurierte Occasionsräder zu günstigen Preisen an. Im vergangenen Sommer verlor das WTL trotz guter Wiedereingliederungsquote seinen kantonalen Auftrag vom Amt für Wirtschaft und Arbeit. In der Folge musste das Unternehmen sein Angebot reduzieren. Vier von insgesamt fünfzig Festangestellten verloren ihre Stelle. **red SEITE 5**

## Tumulte am Gazastreifen

**JERUSALEM** Israels Regierung steht in der Kritik, nachdem bei Protesten von Palästinensern an der Grenze des Gazastreifens am Freitag mehr als ein Dutzend Menschen von israelischen Soldaten erschossen wurden. Nach Angaben der Streitkräfte griffen einige der Demonstranten die gesicherten Grenzanlagen mit brennenden Reifen an und warfen Steine sowie Brandsätze. Mehrere Schossen demnach auch auf die Soldaten. Zehntausende Palästinenser hatten am «Tag des Bodens» in dem gemäss UNO von Israel besetzten Gazastreifen ein «Recht auf Rückkehr» in jene Dörfer und Städte gefordert, aus denen ihre Familien bei der Gründung Israels 1948 geflüchtet oder vertrieben worden waren.

Die israelische Armee sprach von 30 000 Demonstranten, unter denen sich auch Frauen und Kinder befanden. Am Samstag wurden bei erneuten Zusammenstössen nach palästinensischen Angaben etwa 70 Menschen durch Schüsse verletzt. Auch am Sonntag kam es zu Ausschreitungen. Die Proteste im Gazastreifen sollen bis zum 15. Mai dauern. Anlass sind die Feiern zum 70. Jahrestag der Gründung Israels. **sda SEITE 19**

### WETTER

Heute 6°/18°  
Schön mit Schleierwolken.

WETTER SEITE 14

